

Die Pest in Ferrara.

Von
E. C. Kolbenheyer.

Der Sommer blieb nach heiligen Frühlingsgüssen demächtig regnerisch. Das Wolkenferros, der tote Baum und die Kanäle, faule unter einer trüben Haut. Auch die Klänge waren zum Greifen. Veranlaßt von Venturi und Monardo, erließ die Prefektur eine Warnung vor hitzigen Fleisch und Wein und mahnte zu Mäßigkeit und Abkühlung. Das Abkühlen war gegen Schickelbohlens Ansehen ein Strich des Pops, was eben die eroberte venezianische Armee, geleitet mit dem prächtigen Schiffbild lag, und man erzwang sich sehr zum Verdrusse der Strahlenfächer in dem trüben Meerwasser. Aber danach löste die Stadt noch heftiger und schmerzlicher. Da stieg ein einziger Abend auf der Straße zum Pop das Geruch auf, das im Straßenpflanzel von San-Paolo in der Nähe des Armetierhofes ein Weib an der Pest gestorben sei. Unfähig schnell hufte das Geruch die Straße weiter flucht- und fluchwärts, durchschauerte das Geruch der Boden und erstickte es. Die Gestirne wurden schlaf und sah, die Augen weilt, und die Zungen schlossen nach den Stöhnen des ersten Schreckens. Aber mehr, die Kinder waren laut, aber auch sie verfluchten bald unter dem Entsetzen der Götter. Ein jeder hat seine Waise. Man hörte die Namen der Kinder und dann wählten die Familien zu ihren Kleiderbündeln aus. Die Kinder heulten, da ihnen die letzten Güter am feuchten Körper stiehe, sie wollten in das süße Wasser zurück. Aber die Stadt, vor der man ein würgendes Grauen zu fühlen begann, zog die Geruchlosen an, wie ein Lebewesen, der alle Flüsse löhnt und alles in seinen Strömungen reißt. Ihre Waise, die Stadt, als müßte eine Lüge aus ihr brechen und Gottes Hand

durch das trübe Himmelblau auf sie herniederdeuten. Aber peinigender als die laute Klänge des Verderbens, lag die Stadt stumm in dem Fieberhaft, und der grüne Kitz des Kaffees überfachte sie, ein beständiges, bräunliches Ungewitter. Sie wollten Gewissheit haben, denn schon wühlten einige, daß nicht nur die Frau in der Nähe des Armetierhofes gestorben sei; auch in der Vorstadt San-Carlo lagen Leute im Fieber. Die Fischer standen vor den Gärten und beobachteten den Zug der bestimmten Menschen, über deren Gelder und Geträmmel sie sich noch vor einer Stunde geirrt hatten. Es kam ihnen niemand entgegen, auch in der Stadt mußte das Geruch erst aufzufallen sein, so daß die Dortheimgelehrten sich noch Gewissheit suchten. Die Laviolenaten auf den Hebel, sie hatten einen um Nachdicht geschickt. Die Piazza vor voll der Palazzo bei Cortile und das Tor des Kaffees besetzt. Man hörte die Namen aller Kirchenpfleger und fragte man irgend einen Bekannten aus diesem und jenem verdächtigen Casuarier, so wurde der nicht oder nur Vermutungen, die er nicht glauben wollte. Um das Armetierhofes verdächtete sich das Geruch. Endlich tritt der Polizeimeister selbst, ein Trommler begleitete ihn, von der verdächtigem Gegen auf den Weg, man ließ ihn kaum zur Mitte durchbringen. Vor allem Ruhe! Alles in die Häuser! Das Armetierhofes wurde abgeperrt. Zwei Kanonen, eine Frau fest geschlossen. Die Ärzte wußten nicht, ob durch Gift oder an der Pest, etliche Leute lagen tot. Sollte sich Welt herausstellen, so werde von allen Tünnen entfernt werden und morgen ein Bittgottesdienst durch den Bischof in Anwesenheit des Papes und des erlauchtem Kardinals stattfinden. Auch eine Wallfahrt nach Voreto! Aber Ruhe vor allem und in die Häuser! Als das Wort Welt von den Lippen des Polizeimeisters hatte, heulte der Wind auf, und als sie von dem Gottesdienst und der Wallfahrt hörten, wußten sie, was die Karte gefunden hatten. Meinend und unter dumpfen Klagen gehorchten sie, da sie fühlten, daß man sich um sie und den trübem Willen Gottes kümmere. Und die Männer erstickten die Nachrichten, die Don Alfonso vor acht Jahren, als die Pest beim Sommer gelost war, getroffen hatte. Es dauerte kaum so lange, als ein gemächlicher Fußgänger von der Piazza bis an die entfernte Ringelgasse unter den Mauern

braucht, da begann die große Glocke und das Sterbegeläute am Dome zu läuten, und alle anderen Kirchen ließen ihre Sterbegeläute zichen zum Zeichen, daß eine neue Ruhe über Ferrara verhängt sei. Die Häuser der Hauptstraßen blühen die Nacht erleuchtet. Ein anderen Morgen begann die Nacht; ein klägliches Schreien von hitzigen Kindern, goldgelbem Säugling, elend, Weiden, überlebenden Mauerlein, hundstirren Dienern, beneidet und belächelt. Die Rohrbrunnen, in deren Loden der Strömung verwehte, das laufende Wasser der Kanäle darin man Kessel und Schöpf wußte, die gelblichen Kanäle, die verrohlichten Röhren, in denen die Kinder und die Schreie wußten, die kläglichsten Schreie in den Kirchen, daraus die Kirchen dunkel, kein das ihre, es bedeutete wenig, daß man eine verstaubte Gasse und die andere absperrte. In einer Woche war kein Kirchspiel mehr rein. Aber Aus und Geschäft (diesigen konnte, hatte die Stadt verlassen. Auch die Universität war zwei Tagelange weit in die Gasse von Gommacio geflohen, und bald danach konnte kaum ein Arzt mehr in Ferrara gefunden werden. Die Stadt verpöndete der Barbier Einzug gegen einen hohen Lohn, für und keine Gebühren sollten die Kranken zur Aber lassen und ihnen mit erweichenden Umschlagen behilflich sein. Der Barbier vermochte die Arbeit nicht zu bewältigen und er fand wenig Helfer. Da richtete der Not ein Mannich nach Gommacio; jene älteren Studenten, die sich freiwillig in den Pestställen stellen würden, sollten nach Gräbern der Erde aus Staatsmitteln freiwillig zu Fuß nach Gommacio promoviert werden, auch wenn die erforderliche Anzahl der Studenten nicht erreicht werden konnte. Ein wichtiger Faktor war die Unterhaltung von guten florentiner Tuch und Barret und Handtücher mit 15 Gedeihen erhalten. Die Prefektur verweigerte die Verlaubnahme des Manichs lange. Erst als durch Derselbe verbart war, daß die begünstigten Studenten in vollen Umfang geprüft werden sollten und zu Disputieren hätten, das ferner prüfende und promovierende Professoren üblich erlaubten, dem verheirateten Geloge wie sonst zugelassen würden, vom Zische drei Schüsseln im Haus erhitzen und darüber hinaus ein Maß Wasser und ein Maß Zuckerwerk war, daß die Prefektur nach und erlaubte den Scholaren die Freiheit der Geduldigung. Aber es melbten sich nur wenige...

Nur 1/4 Stündchen
kochen, dann möglichst in warmem Wasser gut spülen, und die Wäsche ist'schneeweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. - Preis des Paket M. 4.- Ohne Seife und Bürsten, daher größte Schonung des Gewebes.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf, auch der 'Henkel', Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Männliche Personen
Zum sofortigen Eintritt in gute Beschäftigung wird gesucht:
Film-Entwickler,
Färber,
Spanner,
Vorführer,
Filsfabrikanten,
Kopiermaschinen,
Kleberinnen.
Paul Leich, Filmfabrik, Berlin, Bergmannstr. 68.

Leiser Schmidstr. 25
sucht
für die Abteilung Schaberen
(Glatte Kantenarbeiten)
ein antilichs, autarkisches
Kaffemaschinen
aus eiserner Haut mit guter und feiner
Qualität.

Anabentonsektion.
Allererste Kraft als Zuschneiderin
für feinkörnige Politiken bei
allerhöchstem Einkommen gesucht.
Ausführende Offizier unter Regt. C. 227 befindet Radolf
Hesse, Rönigkestr. 56.

Lehrfleberinnen
Seltene, junge Wäb., über 17 Jahre alt, exl.
Hartmann & Hempner,
Gummihandfabrik, Rönigkestr. 10.
Schürzen-Näherinnen
für milde und schwere Schürzen finden gegen Bezahlung von Probearbeit Beschäftigung.
D. Warendorf, Straßenerstr. 42/43.

Süchtige Klavierspieler
aus Klaviermusikunterricht
für sofort gesucht. Wirtshaus Schlegel
Königsplatz 2/3, morgens 9 1/2 Uhr. Bestellung
des Segmentsmusikinstrumente, elektrische.

Verkaufserinnen
für unsere Abteilungen
Handschuhe,
Porzette,
Schürzen, Wäsche,
per sofort oder später gesucht. Vorstellung 10
bis 12 Uhr.
Rathhaus Paul Held Nachfolger,
Qualitätsstraße 102/103.

Spinnerinnen,
Widlerinnen
und andere
Maschinen-Arbeiterinnen
verlangt sofort
Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H.
Rafelweck Gartenfeld,
Siemensstadt bei Berlin.

Zuschneiderinnen,
schöne, zuverlässige, aus der Domänenbesetzung
verlangt
Morix Rosenthal,
Waldstr. 44/45,
Vorstellung 9-11 Uhr vormittags.
Aufzeichnerinnen,
wichtige, für die Aufzeichnungen, aus der
Domänenbesetzung,
verlangt
Morix Rosenthal,
Waldstr. 44/45,
Vorstellung 9-11 Uhr vormittags.

Kontoristinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.

Leiser Schmidstr. 25
sucht
für die Abteilung
granuliert, brandstündlich
Verkaufserinnen
Nach Wählungen können sich melden.

Väterinnen
für Wäb. verlangt
Wollwäb. Fabrik,
Gndg. G. m. b. H., Ballefabrik,
Berlin SO. 46, Rönigkestr. 4.

Junge Mädchen
für Sticker und Wäb. verlangt
Wollwäb. Fabrik,
Gndg. G. m. b. H., Ballefabrik,
Berlin SO. 46, Rönigkestr. 4.

Lehrmädchen
für die Abteilung
Granuliert, brandstündlich
Verkaufserinnen
Nach Wählungen können sich melden.

Arbeiterinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.

Wäb. Fabrik
umfänglich, energisch, f. Stoff-Garnituren-Wäb.
nahme gesucht
an Wäb. Fabrik, Berlin SW. 19.

Zuschneiderinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.

Kontoristinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.

Arbeiterinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.

Arbeiterinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.

Arbeiterinnen
für die Warenannahme,
müßig, mit der Waren-
maschine vertraut, sofort
geleitet.
Wählungen: 12-15 Uhr mittags
3-5 Uhr abends.
A. Jandorf & Co.,
Postbulevar 1.